

Saale-Zeitung.

Sechshundertziger Jahrgang

Anzeigen

werden die 6 getheilten Adressen... werden in anderen Annahmestellen...

Bezugspreis... In allen Buchhandlungen... Die Expeditionen werden von allen Reichs...

Nr. 147a.

Halle, Montag, den 29. März

1915.

Russische Angriffe in Nordpolen gescheitert.

Erfolge bei Verdun und im Woivregebiet.

Wieder ein Dardanellenangriff gescheitert.

WTB. Konstantinopel, 28. März.

Das Hauptquartier teilt mit: Freitag abend versuchten Torpedoboote und Minenboote...

WTB. London, 28. März.

Wie die „Times“ aus Tenedos melden, mußten die Operationen an den Dardanellen infolge aufstauenden Sturmes...

c. B. Genf, 28. März. Der „Matin“ erzählt, daß infolge des Sturmes, welche die an der Küste der Dardanellen angebrachten Torpedobatterien den Schiffen bereiten...

Zur Haltung Griechenlands.

TU. Paris, 27. März. Angesichts der immer noch großen Enttäuschung über die Haltung Griechenlands steht sich die „Agence Havas“ veranlaßt, folgendes Telegramm aus Athen zu verbreiten...

Die Unruhen in Indien.

c. B. Amsterdam, 28. März. Die Unruhen in Indien dauern trotz aller gegenseitigen Beteuerungen der englischen Presse fort.

Schneeschmelze und Ueberschwemmungen in Nordpolen

c. B. Mailand, 28. März.

Dem „Corolo“ wird aus Petersburg telegraphiert: Die Kriegsexpeditionen am rechten Ufer der Arax und der Vorh haben infolge der Schneeschmelze eine Unterbrechung erfahren.

Die russische Zufuhr nach Dalgalzen bedroht.

Durch den Vormarsch der Verbündeten im Tale des Bruch bis zum Dniepr ist für die Russen die Proviantversorgung der in Dalgalzen kämpfenden Truppen aus Besparnissen sehr erschwert.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. März.

Deßlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße im Augustower Walde wurden abgefohlen.

Zwischen Bissel und Omulew erfolgten mehrere russische Angriffe, die sämtlich in unserem Feuer zusammenbrachen.

Bei Wasch nahmen wir 900 Russen gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Verdun wurden französische Angriffe auf den Maschöhen bei Combes und in der Boererebene bei Marcheville nach hartnäckigen Kämpfen zu unseren Gunsten entschieden.

In den Vogesen an Hartmannsweilerkopf fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Oberste Heeresleitung.

Bahnlinie unterbunden. Die Russen müssen nun alle Vorzüge in Bekarabien, ihrer Kommande, auf ihren stark beladenen Bahnen auf Umwegen bis Rodwolozzka führen...

Mittles Nachsch.

c. B. Kopenhagen, 27. März. Am 18. März erschienen in Mittles Nachsch Generaladjutant Rafimowitsch, Fürst Trubetski und ein Vertreter der Polizei mit dem Auftrag, die hinterlassenen Papiere von staatspolitischer Bedeutung...

Ein neues Dpfer unserer Unterseeboote?

c. B. Köln, 27. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kiel: Der von England in Stavanger mit einer Kohlenladung eingetroffene Dampfer „Babil“ (Kapitän Enschien) berichtet, daß man vom Vier im Hafen von Wigh nordlich der Inselmündung beobachtet habe, wie ein deutsches Unterseeboot einen britischen Handelsdampfer versenkte.

Von einem U-Boot versenkt.

c. B. Amsterdam, 28. März. Der Dampfer „Niagara“, von Newport kommend, mit der Mannschaft des bei Newport-News gesunkenen Dampfers „Florida“ an Bord, wurde am 25. März 4 1/2 Uhr nachmittags auf der Höhe von Cherbourg von einem deutschen Unterseeboot versenkt, entkam aber infolge der vollen Auslastung der Maschinen.

c. B. London, 27. März. Der Fischdampfer „Albrecht“ aus Boulogne kam gestern in Dartmouth an. Der Kapitän erzählte, daß er tags vorher 10 Meilen südöstlich vom Royal Sovereign-Leuchtturm von einem Unterseeboot angegriffen wurde.

Keine Ungehehrtheit.

Der bekannte Jurist Dr. Louis Israel, juristischer Mitarbeiter des „Amsterdamer Telegramm“, schreibt in diesem Blatte über die „Medea“: „Alle unredlichen Vorschriften der Londoner Deklaration können im Falle der „Medea“ befolgt zu sein.“

fang des Krieges von französischen und englischen Kreuzern, die erst später dazu kamen, bei der Annahme, die Ladung sei für Helde bestimmt, weniger vorzeitig zu sein. Die deutschen Unterseeboote begannen erst jetzt das Seebücherei auszuüben. Sie müssen dabei erst einige Erfahrungen erwerben. Wenn diese praktische Erfahrung nur nicht auf Kosten der niederländischen Bürger geschieht, wenn niederländischen Interessenten Gelegenheit gegeben wird, ihr gutes Recht zu beweisen und Entschädigungen zu erhalten, so ist beim gegenwärtigen Stande des Seekriegesredes ein solches Auftreten von Kriegsschiffen einer kriegerischen Macht nicht als Ungehehrtheit anzusehen.

Fliegerangriff auf einen engl. Dampfer.

Der „Daily News“ zufolge ist vor der Thememündung der englische Dampfer „Schirich“ von 1800 T., der am 24. März in der Thememündung angekommen war, getrandert. Der englische Dampfer „Kortampton“, der in der Thememündung angekommen ist, berichtet, daß er dreißig Meilen östlich der Insel Wight durch ein deutliches Flugzeug angegriffen sei, daß der Dampfer mit 2000 Pfund Bomben beschossen worden, daß der Flieger vermutlich alle schon auf andere Dampfer geworfen hatte. Die Besatzung flüchtete unter das Deck, so daß niemand verletzt wurde.

Der Feind ist Rußland!

Die Reichstagsabgeordneten Ledebour und Liebknecht hatten befallig die Ankündigung der obersten Heeresleitung, daß die Nordbremerien der Dostischen im Kreise Wien mit deutschen Vergeltungsmaßnahmen beantwortet werden würden, in unqualifizierbarer Weise bestritten. In dessen hatte auch in polnischen Kreisen die Falschung jener Mitteilung zu Mißverständnissen Veranlassung gegeben.

Die Auskunfts ist im höchsten Grade dankenswert. Nicht um der paar Schreier im Reichstage wegen. Aber es ist gut, wenn den Polen klar gemacht wird, daß man diesbezüglich ihr Bestreben nach Rußen zu sondern verliert. Gerade in einem Augenblicke, wo der Jar den Polen eine neue Autonomieverfassung gegeben hat, diesmal sogar in Warschau, hat die deutsche Falschung doppelten Wert.

Und Rußland? Die Polen und Juden in Warschau und den anderen von den jactischen Linien noch besetzten Bezirken wissen ein Lied davon zu singen, wie trotz Italien und alledem Gemaiteten und Graumaiteten gegen die unter Rußlands Macht geknechteten Wälder fortgesetzt werden, wie Plünderungen und Wöddbremerien das Maß ihrer Leiden seit Kriegsbeginn noch ins Unermessliche vermehrt haben.

Solcher Ueberhebung gegenüber wirkt ein Befehlsmiß von berufener deutscher Seite: Unser Feind ist Rußland! doppelte herzerfrickend. Es darf nicht im geringsten nicht davon die Rede sein, daß das Unglück uns und unsere Bundesgenossen entmutige, sondern es soll uns ein neuer Sporn werden, all unsere Kräfte einzuheben, um den russischen Abendgütern von der Brüt Mitteleuropas abzumähen, und zu diesem Vorhaben möge uns Geduld und Ausdauer, Zuneigung und Vertrauen auf einen glücklichen Ausgang erhalten bleiben.

